Der rosastielige Dachpilz, Pluteus roseipes v. Hoehnel (= Pluteus carneipes Kühner)

Von Johann Stangl

Hut: Bis 8 cm ⌀; 1—2½ cm hoch, kegelig gewölbt bis glockenförmig, mit abgerundetem Scheitel; im Alter flach gewölbt mit einem ca. 2 cm breiten, warzenförmigen Buckel. Hutrand: Jung abgebogen, glatt bis schwach wellig, im Alter schräg abgebogen, ± kurz einreißend; wenig auffällig schwach gerieft. Hutbekleidung: Samtig, plüschartig, im Alter feinhaarig ± abstehend oder feingebündelt gestreift. Hutfarbe: Am Scheitel fast schwarzbraun, zum Rand mehr dunkelbraun, strichartig nach Graubraun aufhellend (besonders nach dem Aufsammeln).

Lamellen: Frei, engstehend, ungleich lang mit glatter ± bewimperter Schneide. Lamellenfarbe: Jung zartest rosa, auch mit leicht gelblichem Beiton, im Alter satt rosa bis lachsfarbig.

Stiel: 8—12 cm lang, oben 7—10 mm; unten 10—15 mm dick, rundlich, auch etwas ovalgedrückt, zur Basis leicht konisch verdickt, ± verdreht; ± schwach gebogen, feinst längsrillig. Stielbasis: Etwas angeschwollen, nicht eigentlich verdickt. Stielbekleidung: Im Oberteil mit feinen Fäserchen, am Grund feinwollig besetzt. Stielfarbe: Jung zartrosa, im Alter etwas verblassend, am Stielgrund zartest ockerlich. Hutfleisch: 2—3 mm dick, weißlich, im Scheitel schwach rosa. Stielfleisch: Schwach faserig zartrosa.

Geruch: Minimal rübenartig. Geschmack: Nicht auffällig, pilzartig.

Pleurozystiden: 65—90 × (12)—20—28 μ (Skizze B). Cheilozystiden: 60—100 × 20—28 μ (Skizze C).

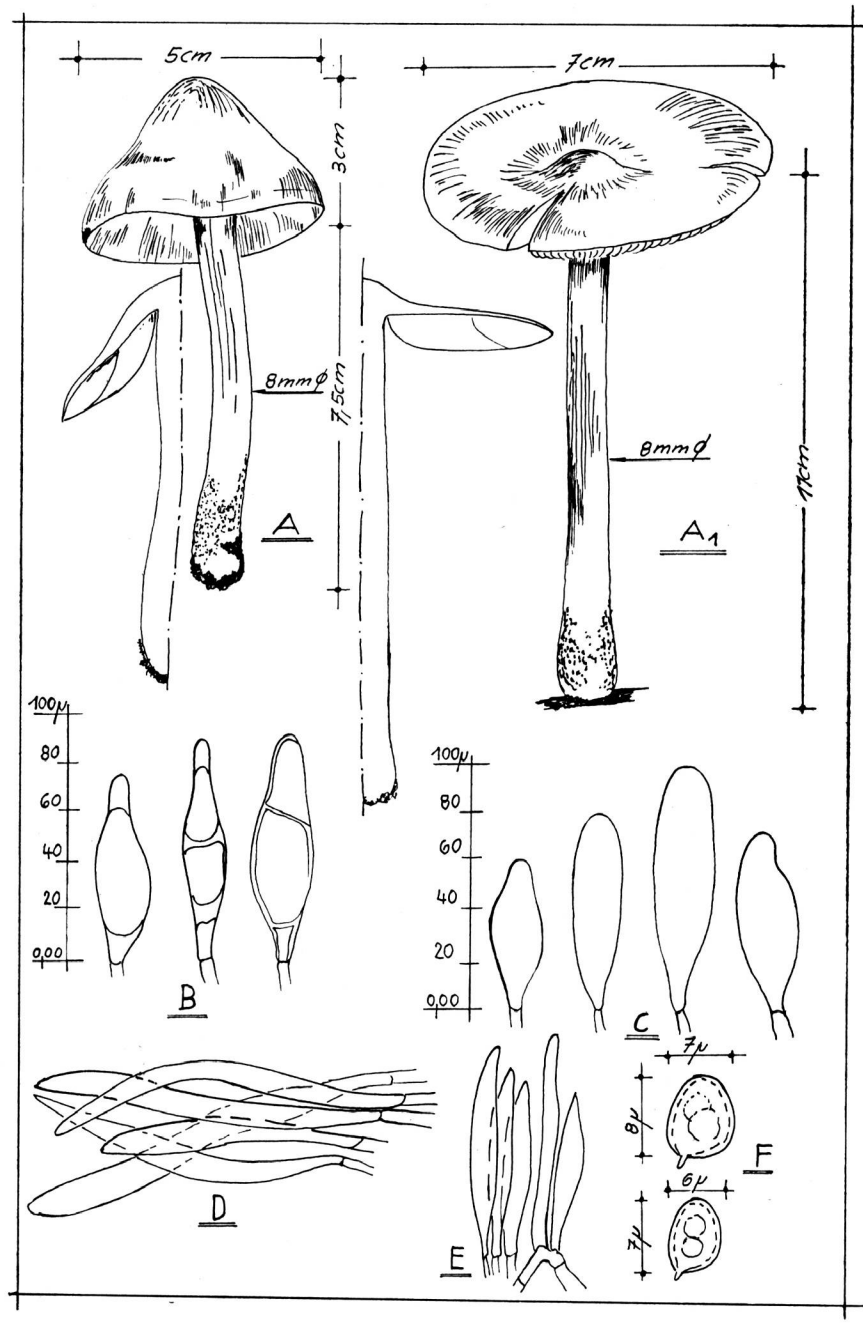
Huthaut: Gequetscht aus 60—200 μ langen, 8—18—(20) μ breiten, spindeligen Haaren mit zartbraunem Inhalt (Skizze D).

Stielgrundfilz: Mit 70—90 μ langen und 8—10—12 μ breiten, spindeligen Haaren besetzt (Skizze E).

Sporen: 7—8 (—9) × 6—7 μ; rosa (Skizze F).

Fundorte südlich der Donau: 27. Sept. 1964 Haspelmoor; nördlich der Bahnlinie Augsburg—München; am Wegrand im Fichtenwald an ehemaliger Holzlagerstelle auf anmoorigem Boden; leg. Herr Gröninger. (Es handelt sich um den Haspelwald, der mit dem Hochmoorteil keinen eigentlichen Zusammenhang hat.) (Skizze A 1.) — 19. 7. 1966 Augsburg Siebentischwald auf ehemaligem Stangenholzlagerplatz, am Wegrand in Fichtenparzelle, auf ca. 10—30 cm starker Humusdecke über Lechalluvionen. — Funde in Baden-Württemberg: s. Z. f. P. Band 25, 1959, Heft 3/4, Seite 116. Bad Dürrheim 18. 10. 1862 und 4. 7. 1965 im Fichtenwald auf bloßer Erde, leg. Steinmann. — Schwarzwald 24. 6. 1963 leg. Fleischfresser. — Funde in Thüringen: Bei Gotha 1962, leg. Gröger. — Funde in Kärnten: Opferholz bei Viktring, leg. C. Furrer; — Oberhalb d. Eisböden von Gotschuchen, leg. M. Moser. — Schweiz: bei Rüttihübelbad, Kt. Bern, leg. C. Furrer.

Bemerkung: An beiden Fundstellen südlich der Donau waren Rinden- und Sägmehlreste vorhanden, die wohl zusammen mit Fichtennadelstreu und Humus das ideale Substrat für *Pluteus roseipes* bilden. Trockenmaterial der Funde südlich der Donau sind in der Botanischen Staatssammlung München hinterlegt.



Pluteus roseipes v. Hoehn.: A Fruchtkörper, B Pleurozystiden, C Cheilozystiden, D Hyphen der Huthaut, E Hyphen aus dem Basalfilz des Stieles, F Sporen.

Schlußbemerkung: Funde von *Pluteus roseipes* südlich der Donau wurden kurz beschrieben und skizziert. Für die Einfügung der österreichischen und schweizerischen Funde sei Herrn Prof. Dr. Moser herzlich gedankt, ebenfalls Herrn Steinmann für gern gewährte Einsichtnahme in seine Skizzen.

Literatur

Gröger, F.: Mykologisches Mitteilungsblatt 5, 1964 (mit beigefügter Notiz: 1962 bei Gotha).
Moser, M.: Die Röhrlinge, Blätter- u. Bauchpilze, Bd. II b, Stuttgart 1955.
Romagnesi, H.: Nouvel Atlas des Champignons, Tome III. Paris 1961.

Pilzsukzession auf einem Lindenstumpf

Von A. Runge, Münster

Im Februar 1962 wurden im Schloßgarten zu Münster mehrere Bäume gefällt. Einen der stattlichsten Baumstümpfe suchte ich für meine Beobachtungen aus. Da ich am Stumpf die Baumart nicht mehr erkennen konnte, weil der geschlagene Stamm schon abtransportiert war und sich später auch keinerlei Stockausschläge zeigten, bestimmte Herr cand. rer. nat. Oswald Hilber, Innsbruck, freundlicherweise die zugesandte Holzprobe mit Hilfe des Mikroskopes als die einer Linde (*Tilia*).

Der geschlagene, wenigstens am Grunde noch gesunde Baum war mehr als 50 Jahre alt, wie eine Auszählung der Jahresringe am Stumpf ergab. Im Schatten dicht stehender Bäume ragte der Lindenstumpf 8—29 cm aus dem Boden, seine Scheibe zeigte einen Durchmesser von rund 70 cm.

In der Regel besuchte ich den Stumpf einmal, im September und Oktober zweimal im Monat. Dabei zählte ich die angetroffenen Fruchtkörper der Pilze jedesmal aus.

Die Tabelle enthält die von 1962 bis 1966 beobachteten Pilzarten. Die Ziffer gibt jeweils die höchste Fruchtkörperzahl an, die ich bei einem meiner Kontrollgänge in dem betreffenden Jahr notierte.

	1962	1963	1964	1965	1966
Stereum purpureum Pers. ex Fr.	25	34	—	—	—
Nectria cinnabarina Tode ex Fr. *)	265	90	—	—	—
Flammulina velutipes (Curt. ex Fr.) Sing.	36	48	4	—	—
Xylosphaera hypoxylon (L.) Dum.	—	29	28	—	—
Bjerkandera adusta (Willd. ex Fr.) Karst.	—	20	315	312	367
Coprinus micaceus (Bull. ex Fr.) Fr.	—	—	18	10	—
Xylosphaera polymorpha (Pers. ex Mérat) Dum.	—	—	—	68	110
Lycogala epidendrum (Micheli) Fr.	—	—	—	6	—
Coprinus disseminatus (Pers.) Fr.	—	—	—	20	—
Trametes versicolor (L. ex Fr.) Pil.	—	—	—	—	14

*) Herr H. Rupprecht, Bottrop bestimmte entgegenkommenderweise den Pilz als „die sehr häufige *Nectria cinnabarina* (Tode ex Fr.) Fries mit ihrer Nebenfruchtform *Tubercularia vulgaris* Tode".

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für Pilzkunde

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: 33_1967

Autor(en)/Author(s): Stangl Johann

Artikel/Article: Der rosastielige Dachpilz, Pluteus roseipes v. Hoehnel (= Pluteus carneipes Kühner) 22-24